

Rieser & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummern-Preis
Rz. 21

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 277.

Donnerstag, 28. November 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raubentw. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers **Richard Florens Wöblich** in **Robeln** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf

den **28. Dezember 1895, Vormittags 11 Uhr**

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Riesa, den 28. November 1895.

Sänger,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Kuhholzzaufverkaufsauktion.

Von den Revidenten des Forstbezirks **Moritzburg** sollen in **Dresden-Neustadt, Hôtel Stadt Metz (Kaiserstraße)**

Freitag, den **13. Dezember 1895,**
von **Vormittags 1/2 12 Uhr an**

ca. 7000 Festmeter weicher Kuchhölzer zum Theil in bereits aufbereitetem Zustande, zum Theil noch anstehend, meist als Stammholz unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres über die zu verkaufenden Holzposten u. bezogen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem Königl. Forstrentamt Moritzburg in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herren Forstrentverwaltern zu beziehenden speziellen Auktionsverzeichnisse.

Königl. Oberforstmeisterei Moritzburg,
am 21. November 1895.
Scherel.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 28. November 1895.

Nicht amtlicher Bericht über die öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 26. d. M. Anwesend waren die Herren **D. Barth, D. Barth, Bartel, Braune, Donath, Förster, Frische, Hammisch, Heidem, Nijcke, Pletschmann, Richter, Schüge, Starke, Thalheim und Thost**; entschuldigend waren ausgeblieben die Herren **Berg und Dr. Mende**. Als Rathsdimitte wohnten der Sitzung bei die Herren **Stadtrath Schwarzenberg und Breitschneider**. Zur Verathung und resp. Beschlußfassung gelangten unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn **Revdant Thost**, nachfolgende auf der Tagesordnung befindliche Gegenstände:

1. Von der vorliegenden, für die diesjährige Stadtverordnetenergänzungswahl vom Stadtrath aufgestellten Wahlliste nimmt das Kollegium gemäß § 50 der Revidirten Städteordnung Kenntnis.

2. In seiner Sitzung vom 19. d. M. hatte das Kollegium auf Antrag des Stadtr. **D. Barth** Beschlußfassung betreffend Genehmigung eines zwischen dem Stadtrath und Herrn **R. Abendroth** abgeschlossenen Kaufvertrags über den Verkauf des vorderen Theiles des der Stadtgemeinde Riesa gehörigen ehem. **Liebscher'schen** Grundstücks an Herrn **Abendroth**, ausgeh. Stadtr. **D. Barth** hatte seinen Antrag damit begründet, daß nach einer ihm gewordenen Mittheilung ein anderer Herr sich bereit erklärt habe, das ganze Grundstück zu erwerben und event. einen entsprechend höheren Preis dafür zu bezahlen. Die Akten sind mit diesem Beschlusse an den Stadtrath zurückgegeben worden. Nachdem der Stadtrath unterm 23. November dem Herrn Vorsitzenden mitgetheilt, daß ein zweiter Käufer für das Grundstück sich bis jetzt nicht gemeldet, der Käufer **Abendroth** aber auf Abschluß dränge, hat der Herr Vorsitzende dem Stadtrath zurückgeantwortet, daß die Sache dem Kollegium in der Sitzung am 25. November unterbreitet werden solle. Inzwischen war beim Stadtrath ein Schreiben des Herrn **Kaufmann Göhl** zu Riesa eingegangen, in welchem derselbe sich erbietet, das ganze ehem. **Liebscher'sche** Grundstück unter den vom Stadtrath gestellten Bedingungen zum Preise von 9000 Mark zu erwerben mit dem Erlaube, ihm Gelegenheit zur Erhöhung seines abgegebenen Gebotes zu geben, falls ein anderer Käufer sein Gebot erhöhen sollte. Dieses Schreiben ist dem Herrn Vorsitzenden vom Stadtrath ohne Beschlußfassung hierauf zugegangen. Der Herr Vorsitzende hat bei der Kürze der Zeit vorgezogen, dem Kollegium Kenntnis von diesem Schreiben zu geben. Eine Beschlußfassung hierauf ist um deshalb ausgeschlossen, weil herkömmlich vorerst der Stadtrath in der Sache Entscheidung zu fassen hat. Stadtr. **D. Barth** wünscht, ohne jedoch einen diesbezüglichen Antrag zu stellen, daß unter den obwaltenden Verhältnissen der Stadtrath das Grundstück in einem anzuberechnenden öffentlichen Verkaufstermine nach dem Meistgebot versteigere. Vorher sei jedoch zu erwägen, ob die auf 4,25 bis 3,50 m herabzusetzen sei. Diese Breite dürfte für die herzustellende Passage vollständig genügen. Hierdurch aber würden bessere Baupläge und deshalb ein höherer Preis für das Grundstück erzielt. Nach kurzer Debatte, in welcher man sich mit den Ausführungen des Stadtr. **D. Barth** zum Theil einverstanden erklärt, beschließt das Kollegium auf Vorschlag des Vors. **Thost**, die Akten an den Rath zur Beschlußfassung zurückzugeben.

3. Der Haushaltungsplan für die Armentasse auf das Jahr

1896 gelangt durch den Herrn Vorsitzenden zum Vortrag. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von 26200 Mark ab, gegen 25620 Mark im Vorjahre. Bemerkenswerth hierzu ist, daß der Kassend Bestand mit dem Betrage von 10050 Mark eingestellt werden konnte, während derselbe im Jahre 1895 6200 Mark betrug und daß im Jahre 1895 an Anlagen 5180 Mark eingestellt waren, während im Jahre 1896 keinerlei Anlagen erforderlich sind. Stadtr. **Hammisch** ist der Meinung, daß sich aus der Hundesteuer, die im Jahre 1895 mit 2600 Mark eingestellt war und für das Jahr 1896 mit 2700 Mark eingestellt ist, noch eine nicht unerhebliche Mehreinnahme dadurch erzielen ließe, daß man die Steuer für die zweiten, dritten und weiteren Hunde desselben Besitzers noch weiter erhöhe. Das Kollegium macht diesen Vorschlag nicht zu dem seinigen, erklärt sich aber mit dem günstigen Resultat des 1896er Haushaltungsplanes einverstanden und genehmigt denselben einstimmig. Hierauf geheime Sitzung.

Im Saale des Schützenhauses feierte am 25. d. M. das **Freiw. Rettungskorps** sein 21 jähriges Bestehen mit Tafel und Ball, zu dem zahlreiche Gäste, Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, sowie eine Deputation der hiesigen Schützengesellschaft nebst König und Ministerium, auch Nachbar-Feuerwehren von Görla und Riesa erschienen waren. Zu Beginn des Festes wurde vom **Branddirektor Schumann** ein dreimaliges Hoch auf **Se. Maj. den König Albert**, den hohen Protetor von **Sachsens Feuerwehren**, ausgebracht und folgendes Telegramm abgefaßt: „**Er. Majestät König Albert, Dresden!** Das zur 21. Stiftungsfest versammelte **Freiw. Rettungskorps** sendet seinem hohen Protetor ehrerbietigsten und unterthänigsten Gruß. **Schumann, Branddirektor**“, worauf folgende Antwort einging: „**Branddirektor Schumann, Riesa!** Ich danke herzlich für den mir zugegangenen freundlichen Gruß. **Albert**.“ Der nach der Tafel folgende animirte Ball hielt die Festtheilnehmer bis in die Morgenstunden zusammen und dürfte wohl Jeder sich gern der angenehm verlebten Stunden erinnern.

Wenn man jetzt eine Reise thut und man sitzt im wohlwärmten Eisenbahnwagen, so hat vielleicht so Mancher nichts Eiligeres zu thun, als seine Plätze auf die heißen Räder zu stellen. Es sei davor ganz besonders gewarnt. Dieser rasche Temperaturwechsel schadet sehr leicht an der Gesundheit und außerdem, was auch gewiß zu beachten erscheint, ruiniert die — Schuhsohlen, indem es letztere leicht verbrennt, wenigstens aber deren Widerstandsfähigkeit vernichtet.

Der dem Bundesrathe vorliegende Entwurf wegen Ausprägung von **Einpennigstücken** schlägt dem Bernehmen nach vor, in gleicher Weise wie 1892 für 1000000 Mark **Einpennigstücke** auszugeben, da der vor drei Jahren geprägte Betrag in gleicher Höhe bis auf einen kleinen Rest in den Verkehr übergegangen und das Bedürfnis nach dieser Münze notorisch ist.

Da in neuerer Zeit der Vertrieb von gefälschten oder nachgemachten sogenannten **Medicinalweinen**, wie zu bemerken gewesen, überhand genommen hat, so hat das **Rgl. Ministerium** des Innern Veranlassung genommen, die Polizeibehörden hierauf hinzuweisen mit der Anordnung, diesen Surrogaten gegenüber auf Grund des **Nahrungsmittelgesetzes** ein wachsameres Auge zu haben, event. strafrechtlich einzuschreiten, auch die Ergebnisse der Untersuchung und des Strafverfahrens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Vom Landtag. Gestern hielt nur die erste Kammer und zwar ihre 2. öffentliche Sitzung unter Vorsitz des Präsidenten **Grafen v. Rönneritz** ab. Außer der

Registerrunde stand nur noch ein Gegenstand, die Wahl zum **Landtagauschusse** für die Verwaltung der Staatsschulden auf der Tagesordnung. Gewählt wurden als Mitglieder die Herren **Geh. Justizrath Landgerichtspräsident a. D. Wehlinger-Dresden, v. Trübschler-Dorffstadt** und von **Bodenhausen-Pöhl**, als Stellvertreter die Herren **Oberbürgermeister Beutler-Dresden, Landesältester v. Beitzschewitz-Deutschbaselitz** und **Commerzienrath Pulsch-Dresden**. Der Sitzung wohnten bei Ihre **Königlichen Hoheiten Prinz Georg und Friedrich August**. Nächste Sitzung Freitag Mittag 12 Uhr.

Stauchig, 26. November. Vor zahlreicher Versammlung des hiesigen **Landw. Vereins** hielt heute Herr **Zuchtdirektor Professor Dr. Busch** aus **Dresden** einen Vortrag über das Thema: „Die norddeutschen Niederungsrassen in Rücksicht auf ihre Bedeutung für die Viehzucht im Königreich Sachsen“, und führte ungefähr Folgendes aus: Da die hiesige Gegend von Alters her großes Gewicht auf die Viehzucht gelegt, so muß es noch mehr in der Jetztzeit geschehen, wo so viele landwirthschaftlichen Produkte entwerthet sind und gerade die Viehzucht noch die ergiebigste Quelle des Einkommens bilden kann. In früheren Zeiten, wo der Landmann noch mehr an die Scholle gebunden war, wenig reiste und oft nicht über die nächste Umgebung hinauskam, da züchtete man nur die gewöhnlichen Landrassen, die sich in der betreffenden Gegend gerade vorfanden. Mit dem wachsenden Verkehr wurde das anders. Zuerst machte sich die englische Viehzucht breit, englische Händler veranstalteten und besichtigten Ausstellungen, und es wurde viel Geld für englisches Zuchtmaterial aus dem Lande gezogen. Dann kamen dazu die Schweizer, dann die **Oldenburger, Holländer, Polsteiner u. s. w. Rassen**, so daß wir mit der Zeit alle möglichen Rassen und Rassenkreuzungen erhalten haben. Jetzt bemüht man sich, wieder aus diesem Chaos herauszukommen und für jede Gegend eine bestimmte, den Boden- und Futterverhältnissen angepasste Rasse zu züchten. Da für die hiesige Gegend das **Niederungsgrind**, oder doch eine Kreuzung mit demselben sich am Besten eignet, so ist es für die Landwirthe von Interesse, die einzelnen Schläge derselben, ihre Vorzüge und Nachteile kennen zu lernen. Redner zeigte auf der ausgehängten Karte die Länder, aus denen das **Niederungsgrind** stammt, also **Holland, Friesland, Oldenburg, Pommern, Westfalen, auch Pommern**, die **Danziger Niederung** und **Stpreußen**. Die meisten Gegenden kennt er aus eigener Anschauung und schilderte nun recht anschaulich die Art und Weise der Viehzucht, sowohl auf dem aufgeschwemmten, fruchtbaren schwarzen **Marischboden**, der mäßig dem Meere abgerungen und sorgsam vor demselben geschützt werden muß, als auch auf den trockeneren **Großfläcken**. Er führte dann die verschiedenen dort gezüchteten Rassen und Kreuzungen des Rindes in Wort und Bild vor und kam zu dem Schlusse, daß für die hiesigen Landwirthe der **Oldenburger Schlag** am Besten passe, da er nicht nur milchergiebig, sondern auch mastfähig sei. Man brauche das Vieh aber nicht immer wieder von Neuem dort anzulassen, sondern müsse sich hier mehr auf die Zucht von geeignetem **Rindvieh** legen. Leider liegt gerade dieser wichtige Zweig der Landwirtschaft hier noch oft im Argen. Vieles bestimmen nicht das Bedürfnis, sondern der Viehhändler die Richtung der Viehzucht. Was er bringt und anscheinend preiswerth anbietet, wird gekauft: **Holländer** für das Gebirge, **Simmmenthaler** für die Niederung **Mancher Landwirth** fragt überhaupt sehr wenig nach Zuchtgrundlagen, ist zufrieden, wenn irgend ein Schwächling von Walle für ein billiges Geld die Kuh besetzt, wenn nur wieder ein Kalb da ist und die Kuh wieder neuemellen wird, obgleich